

Feedback zum Softwaretest

→ Verwalter

Nach dem Durchlaufen des Testplans aus der Sicht des Verwalters beziehungsweise eines zukünftigen wissenschaftlichen Mitarbeiters im Bereich der L3 AMS-Software werden in diesem abschließenden Feedback noch einige Punkte und Schwierigkeiten thematisiert, die im standardisierten Testplan nicht oder unzureichend abgebildet werden konnten. Abschließend soll schließlich ein Gesamteindruck der Arbeit mit der Software gegeben werden. Da die hier dargestellten Erkenntnisse über den gesamten Verlauf der Testphase zusammengetragen wurden und daher keinen zusammenhängenden geordneten Text ermöglichen, werden sie hier absatzweise wiedergegeben.

Bei der Erstellung von Studiengängen und Inhalten fiel auf, dass der Verwalter keine Möglichkeit hat die eingegebenen Inhalte in einer Art Vorschaufunktion für die Ansicht des späteren Bewerbers zu kontrollieren. Dies betrifft soweit alle Bereiche, in denen der Verwalter Informationen eintragen kann und muss.

Die erscheint umso kritischer, da sich bei der Einstellung von Inhalten zu Studiengängen und Modulen vielfache Schwierigkeiten ergaben! So wird, nach Erstellung eines Studiengangs, im Bereich „Modulverwaltung“ → „Modul hinzufügen“ eine vorherige Formatierung der einzutragenden Inhalte durch die Eingabefenster verzerrt und das „Kopieren-Einfügen“ damit unmöglich gemacht. Dies ist vor allem deswegen kritisch, weil die Moduldaten wie Beschreibungen und Lernziele naturgemäß bereits in entsprechenden Tabellen oder Dokumenten vorliegen. Auch nach mehrmaligen verschiedenen Versuchen konnte keine Möglichkeit gefunden werden diese Probleme in der Formatierung zu umgehen. Am besten funktionierte hierbei noch das Ausweichen auf den Windows-Editor als Zwischenprogramm und damit das Kopieren und Einfügen über eine Mittlerstation, wobei auch hier wiederum spezifische Probleme auftauchten und die Formatierung der einzutragenden Inhalte weiterhin zusätzliche Zeit in Anspruch nahm. Insgesamt ist festzustellen, dass eine ‚ordentliche‘ Formatierung, wie sie im Selbstanspruch jeder Hochschule liegen dürfte nur gewährleistet werden kann, wenn entweder sämtliche Inhalte für die Software neu abgetippt und dabei in den Eingabefenstern formatiert werden, oder eine genau standardisierte Vorgehensweise für die Übertragung der Inhalte aus bestehenden Dokumenten und Tabellen (evtl. über ein Mittlerprogramm wie den Editor) entwickelt wird. Da sich in Zukunft jedoch möglicherweise verschiedene Fachbereiche und Hochschulen mit der Software beschäftigen könnten, muss davon ausgegangen werden, dass die jeweils vorliegenden Tabellen und Dokumente zu Modulen und deren Lernzielen/Inhalten unterschiedlich formatiert sind. Es wäre also für jeden Typ wiederum erneut die Entwicklung einer standardisierten Vorgehensweise notwendig um die Einheitlichkeit der Darstellung zu gewährleisten. Die Lösung wäre natürlich, ein Eingabefenster zu programmieren, welches mit den gängigen Formatierungen der Office-Programme kompatibel ist und diese

übernehmen kann. Im Vergleich würde dies sicher mindestens die Hälfte der Arbeitszeit bei der Einstellung der Inhalte einsparen. Eine weniger elegante Minimallösung wäre es, sämtliche Inhalte und Informationen als Downloads zur Verfügung zu stellen, so dass die bestehenden Modulbeschreibungen etc. nur noch hochgeladen werden müssten.

Bei der Hinzufügung eines neuen Moduls müssen zunächst Name, Beschreibung, Lernziel sowie Angaben zur Anrechnungsoption und des Typs hinterlegt werden. Modulinhalt und eventuelle Untermodule können erst nach der Erstellung durch erneutes „bearbeiten“ hinzugefügt werden. Dies ist nicht intuitiv und erscheint auch nicht als weiter sinnvoll. Jene zweite Ansicht, welche durch das „bearbeiten“ geöffnet wird und in der dann auch Modulinhalt und Untermodule hinterlegt werden können würde sich von Anfang an bei der Erstellung besser eignen und wäre benutzerfreundlicher und intuitiver.

In dieser ‚zweiten‘ Ansicht wird nach einem erneuten Klick auf den „bearbeiten“-Button in den Fenstern „Beschreibung“ und „Lernziel“ (links) der Quelltext angezeigt. Dies erscheint weder nützlich noch logisch und verwirrt. Gleichzeitig verschwinden durch wiederholtes Drücken der Buttons teilweise bereits eingefügte Formatierungsoptionen wie etwa ‚horizontale Linien‘ wieder.

Die hier angesiedelte Option „Modulinhalte hinzufügen“ ist ebenfalls missverständlich. Es wird suggeriert das hier einfach sämtliche Inhalte hinterlegt werden sollen, wobei jedoch faktisch jeder Modulinhalt einzeln zu hinterlegen ist.

Auch und besonders im Bereich „Modulinhalte“ ist die Formatierung wieder ein Problem. Selbst einfache Fließtexte (kommen bei einigen Modulen vor) können nicht hineinkopiert werden, ohne dass dabei die Zeilenumbrüche verschoben und verzerrt werden. Auch durch den Editor konnte dieses Problem nicht vollständig umgangen werden.

Die Länge eines Modulnamens ist auf 45 Zeichen beschränkt. Es gibt allerdings weder einen Hinweis auf diese Beschränkung noch einen Hinweis, wenn diese Länge überschritten wird. Man kann also ohne etwas zu bemerken einen Modulnamen von mehr Zeichen (kommt durchaus vor) eingeben und speichern. Erst in der Übersicht sieht man dann schließlich, dass der Modulname nach 45 Zeichen abgeschnitten wurde, ansonsten kein Hinweis! Da es entsprechend lange Modulnamen gibt, sollte diese Beschränkung definitiv aufgehoben werden.

Auch innerhalb der zur Verfügung stehenden Eingabefelder gibt es weitere Schwierigkeiten im Bereich der angebotenen Formatierungsoptionen. Der Bereich „Tabelleneigenschaften“ ist sehr technisch-formal gehalten und funktioniert für Benutzer, die bereits mit den gängigen Office-Programmen gearbeitet haben nicht intuitiv. Die unter „Formate“ und „Absatzformate“ angebotenen Optionen sind zumindest mir vom Namen her nicht bekannt. Möglicherweise sind es die „gängigen“ Optionen in diesem Bereich, durch die unbekannt Benennung entsteht jedoch Verwirrung und Mehraufwand. Bei Tabellen, die innerhalb des

Fensters erstellt wurden ist es nicht möglich den Text einer oder mehrerer Zellen vertikal auszurichten.

Im Bereich der Anrechnungsbewerbungen wird eine Bewerbung nachvollziehbarerweise nach übermittelter Beratung zunächst zur weiteren Bearbeitung gesperrt. Der dazu eingeblendete Hinweis wurde beim Test falsch verstanden und damit die weitere Arbeit behindert. Möglichweise sollte der Hinweistext deutlicher oder auffälliger konzipiert werden.

Im Bereich des PPA ist insbesondere das „Mapping“ aufgefallen, da sich die hier möglichen Optionen „Option ändern“ und das Aufklappmenü erst nach einiger Einarbeitung verstehen lassen. Dieser Hinweis betrifft auch die weiteren Phasen des PPA: Ohne eine Einarbeitung ist das Verständnis der einzelnen Schritte und Optionen sehr schwierig.

Nachdem während des Tests ein Verfahren aus der „Deckungsfaktorermittlung“ zum Mapping-Verfahren zurückaktiviert wurde, war der Bereich des Mappings nicht mehr anwählbar und es wurde nur eine Fehlerseite angezeigt. Dieser Fehler trat beim späteren Kreuztest erneut auf. (siehe Feedback Kreuztest)

Im gesamten Bereich des PPA entstehen vielerorts Überschneidungen der einzelnen eingefügten Inhalte, sodass die Seiten teilweise sehr schlecht lesbar und unübersichtlich sind. (siehe Testplan)

Die metrische Skalierung der Deckungsfaktoren erscheint mir nicht sehr glaubwürdig. Ich würde mich definitiv fragen, wie man zu der Einschätzung gelangen kann, dass es etwa eine genau 67 prozentige Übereinstimmung gibt. Hier wäre eine ordinale oder auch kombinierte Skalierung vielleicht sinnvoller, indem man den Grad der Übereinstimmung zum Beispiel in 5 oder 10 %- Stufen angeben kann.

Insgesamt ist festzuhalten, dass die getestete Version der Software noch über teilweise erhebliche Mängel verfügt. Während die Probleme bei der Einstellung von Inhalten und deren Formatierung und Darstellung noch über einen zwar erheblichen Mehraufwand für das betreffende Personal zu kompensieren wären, sind die Darstellungsfehler im Bereich des PPA (Überschneidungen, Unlesbarkeit, Abschneidung von Teilen bei PDF-Generierung (siehe Testplan)) eigentlich unmöglich beizubehalten. Wenn sich diese Probleme lösen lassen sollten, drängt sich dennoch der Eindruck auf, dass die Arbeit mit und an der Software nicht gerade intuitiv funktioniert, was insbesondere den Bereich des PPA betrifft. Sollte die Software, abgesehen von oben genannten Darstellungsproblemen, in dieser Form weitergegeben werden, wäre es meiner Einschätzung nach notwendig entweder einen umfangreichen Leitfaden dazuzuliefern, der die Funktionen und Ablaufmechanismen erklärt (insbesondere für das PPA) oder noch besser die jeweiligen Mitarbeiter in Seminarform mit den Implikationen, Schwierigkeiten und Möglichkeiten der Software vertraut zu machen.